

Vor zehn Jahren haben die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen miteinander sogenannte Millennium-Entwicklungsziele vereinbart. Dabei geht es darum, Hunger und Armut zu bekämpfen, bessere Gesundheit zu schaffen, Bildung zu verbessern und den Umweltschutz voranzubringen. Das zentrale Entwicklungsziel ist, bis 2015 Hunger und Armut auf der Welt zu halbieren. Wir haben durchaus gute Nachrichten. So konnten wir erfahren, dass im letzten Jahr die Zahl der Hungernden auf der Welt um 100 Millionen auf 925 Millionen gesunken ist. Das sind gute Nachrichten, dennoch geht mir das alles viel zu langsam voran. Wir müssen schneller werden.

Nach zehn Jahren haben die Vereinten Nationen jetzt zu einem Gipfel eingeladen. Dort soll Bilanz gezogen werden, und ich werde zu diesem Gipfel nach New York reisen. Montag und Dienstag werde ich in Gesprächen mit verschiedenen Ländern aus Afrika, Asien und den kleinen Inselstaaten mir darüber Bericht erstatten lassen, wie unsere Entwicklungshilfe ankommt und was wir noch besser machen müssen, um die nötigen Erfolge zu erreichen und die Ziele auch wirklich zu realisieren.

Schon heute ist absehbar, dass nicht alle Ziele erreicht werden können. Aber wir können in den nächsten fünf Jahren noch vieles schaffen. Deutschland wird das Geld für die Entwicklungshilfe, das wir bereitstellen, trotz unserer Sparprogramme nicht reduzieren. Ich glaube, dies ist eine wichtige Botschaft.

Aber das alleine reicht nicht. Es geht auch darum, wie wir das Geld ausgeben. Deshalb habe ich in der vergangenen Woche Kofi Annan, den ehemaligen UN-Generalsekretär, und andere Experten aus Stiftungen und Regierungen und aus dem privaten Bereich, aus Afrika und Asien eingeladen, um mit ihnen zu diskutieren, wie wir die Wirksamkeit von Entwicklungshilfe verbessern können.

Dazu gehört auf der einen Seite, dass die Geberländer bereit sind, sich auf die Gegebenheiten und Wünsche der Empfängerländer einzustellen. Auf der anderen Seite erwarten wir, dass die Empfängerländer ihrerseits einen Entwicklungsplan aufstellen und entsprechend diesem Entwicklungsplan auch die jeweiligen Projekte umsetzen.

Es kommt vor allen Dingen darauf an, dass gute Regierungsführung kombiniert wird mit Entwicklungshilfe. Es geht nicht um die Weiterentwicklung einer sogenannten Hilfsindustrie. Sondern es geht um Hilfe zur Selbsthilfe. Wir wollen mit unserer Entwicklungshilfe erreichen, dass Menschen selbstbewusster werden, dass sie ihr Leben in die Hand nehmen. Kofi Annan hat uns davon berichtet, wie aus beschäftigten Bauern eigene kleine Unternehmer werden. Eine ganz besondere Rolle spielt in diesem Zusammenhang die sogenannte Mikrofinanzierung. Hier können Menschen mit sehr kleinen Geldbeträgen in eine Selbstständigkeit hinein gehen und ihr Leben in die eigene Hand nehmen.

Ich freue mich auf den Aufenthalt in New York, denn wir werden dort miteinander diskutieren, wie wir effektiver werden können, wie wir das Geld besser einsetzen können, wie wir mit der Wirtschaft in Public Private Partnership-Projekten zusammenarbeiten können und wie Geber- und Empfängerländer noch enger aufeinander zu gehen können.